

# Solidarität zeigen: Jeder Tag zählt!

Mitte Oktober konnten die ersten Hilfgelder der Aktion #fairwertsteuer an Produzenten des Fairen Handels vergeben werden



**Herr Lang, Sie sind Mitglied des Vergabegremiums der Aktion #fairwertsteuer. Wie geht es den Produzenten im Globalen Süden?**

Bei der Bearbeitung der 53 eingegangenen Anträge war ich – wie auch meine beiden Kolleginnen im Vergabegremium – erschüttert von der Verzweiflung der Produzenten des Fairen Handels. Aufgrund der Corona-Pandemie sind Werkstätten geschlossen, Ware kann nicht ausgeliefert werden und Ausgangssperren verhindern, dass Mitarbeitende zur Arbeit fahren. Vor allem kleinere Organisationen stehen vor dem Ruin. Einige haben Produktionsmittel verkauft, um die notleidende Belegschaft mit Lebensmitteln unterstützen zu können. Viele Lager sind leer und die Organisationen haben keine Mittel zur Beschaffung von Rohwaren, um die Produktion wieder aufnehmen zu können.

In Madagaskar und Simbabwe ist die Situation besonders Besorgnis erregend. Neben den harten Corona-Einschränkungen leiden die Familien unter einer Dürre. Hausgärten sind vertrocknet und die Familien haben schon vor Monaten ihre letzten Ziegen geschlachtet. Die Ernäh-

rungslage ist kritisch und viele Menschen müssen seit Wochen mit einer Mahlzeit am Tag auskommen.

**Bei all der Not: Nach welchen Kriterien haben Sie das Geld vergeben?**

Die Aktion #fairwertsteuer ist auf die Unterstützung von Handwerksorganisationen im Fairen Handel ausgelegt, da es für sie keine anderweitigen Hilfsangebote gibt. Bei der ersten Vergaberunde Mitte Oktober standen wir vor der Situation, dass den mehr als 500.000 Euro an beantragten Hilfgeldern lediglich 33.000 Euro an eingegangenen Spenden gegenüber standen. Das erklärte Ziel war es deshalb, Notfallhilfe zu ermöglichen. In erster Linie sollten

Nepal, Ghana, Paraguay, Bangladesch und Kambodscha. Die in der Zwischenzeit neu eingegangenen Spendengelder, bis Anfang November waren es mehr als 99.000 Euro, werden an zwölf weitere Antragsteller weitergeleitet, z. B. erhalten Produzenten in Madagaskar und Simbabwe eine pauschale Unterstützung von je 100 Euro. Mir ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Handelspartner im Globalen Süden sehr kompetent und zukunftsgerichtet agieren. Es wäre ungerecht, sie auf die Rolle als Empfänger von Hilfgeldern zu reduzieren.

**Ist es noch möglich, bei der Aktion mitzumachen?** Weitere Mittel sind dringend notwendig. Es wäre wünschenswert, langfristige Maßnahmen und nicht nur Notfallhilfe zu ermöglichen. Weltladen-Teams und andere Akteure sind eingeladen, sich noch zu beteiligen. Erste Weltladen-Teams haben zugesagt, einen Teil ihrer Jahresüberschüsse zu spenden, auch Privatpersonen beteiligten sich, darunter war eine Einzelspende von 10.000 Euro!



Maßnahmen der Produzentenorganisationen unterstützt werden, die der Lebensmittelversorgung sowie dem Gesundheitsschutz benachteiligter Gruppen dienen.

**Wer bekommt Unterstützung?**

Die Gelder gehen an acht Fairhandelsorganisationen aus Indien, Peru,

■ *Martin Lang, Fair-Handels-Berater des Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg, DEAB*

Aktion #fairwertsteuer: Weltladen leiten die Einsparungen der Mehrwertsteuersenkung in einen Nothilfefonds, um Produzenten des Fairen Handels, die von den Auswirkungen der Corona-Pandemie stark betroffen sind, zu unterstützen. Informationen: [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)